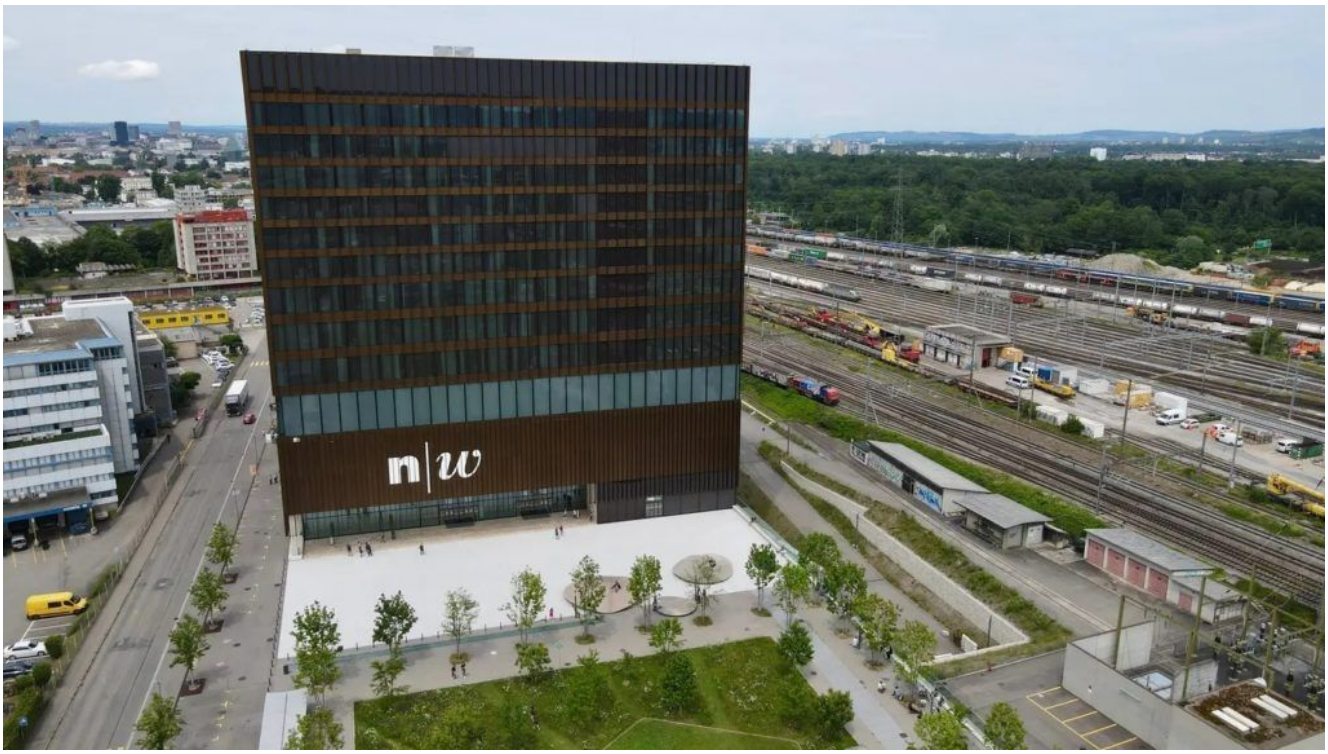
# Kritik an der PH in Muttenz geht in die nächste Runde

Category: Blog
geschrieben von Gastautor | 4. November 2021




Seit Jahren steht die Pädagogische Hochschule (PH) in Muttenz in der Kritik – besonders an Praxiserfahrung scheint es zu fehlen. Diesen Eindruck erhält jedenfalls, wer sich die Motion «Praxisbezug im Lehrkörper der FHNW» von Grünen-Landrat Klaus Kirchmayr anschaut.

Vor allem der Bereich Didaktik leide darunter, schreibt Kirchmayr: «Wenn Didaktik-Dozierende ohne praktische Unterrichtserfahrung angehende Lehrpersonen in die Tricks des Unterrichtsalltags einführen sollen, dann ist das nicht selten mit einem Glaubwürdigkeitsproblem verbunden.» Damit sich die Situation verbessert, fordert Kirchmayr in der Motion, dass die Erteilung des nächsten Leistungsauftrags der Regierung an Bedingungen geknüpft wird: Mindestens 75% des Lehrkörpers sollen über ein Minimum von fünf Jahren Unterrichtspraxis verfügen.

> *Ohne genügende Unterrichtserfahrung angehende Lehrpersonen im Unterrichten zu unterrichten, ist einfach nicht glaubwürdig.*



Klaus Kirchmayr. Kantonsparlament BL, Grüne: Da gibt es ein Glaubwürdigkeitsproblem.

## Studenten studieren lieber an anderen PHs

«Die neue Leitung ist nicht mehr so wissenschaftlich und deutlich praxisorientierter als früher und auf frühere Kritik hin wurden mehr Praktika ins Studium integriert», gibt Kirchmayr zu. Trotzdem kenne er in seinem Umfeld persönlich einige Personen, die wegen der Situation an andere PHs ausgewichen seien. Es gebe diverse Professorinnen und Dozenten mit keiner oder sehr wenig praktischer Unterrichtserfahrung, welche Didaktik unterrichteten. «Ohne genügende Unterrichtserfahrung angehende Lehrpersonen im Unterrichten zu unterrichten, ist einfach nicht glaubwürdig. Es fehlt der Bezug zur gelebten Praxis», so Kirchmayr.

Mit seinen Eindrücken und seiner Kritik sei er nicht allein, betont Kirchmayr:

«In allen vier Trägerkantonen bin ich auf viel Unterstützung für das Anliegen gestossen und entsprechende Vorstösse wurden eingereicht.»

FDP-Landrat Marc Schinzel, Mitglied der interparlamentarischen Kommission der Trägerkantone der FHNW, ist das Problem schon lange bekannt. «Es wird immer wieder beanstandet, auch von Absolventen.» Das zeige, dass die Kritik der fehlenden Praxisorientierung nicht von irgendwelchen Stereotypen geleitet sei, sondern von innen komme. Auch er kenne wie Kirchmayr einige Personen, die wegen der Kritik an der PH anderswo in der Schweiz studiert haben. «Das darf

nicht sein», sagt Schinzel und fordert, dass jetzt Nägel mit Köpfen gemacht werden, denn: «Wir schleppen dieses Problem schon lange mit uns herum.»

Auch vom Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland, dem Berufsverband der Baselbieter Lehrpersonen, erhält Kirchmayrs Forderung Rückenwind. PH-Studierende monieren seit Jahren, dass eine Vielzahl PH-Dozierender im Bereich Fachdidaktik über zu wenig oder keine praktische Berufs- und Unterrichtserfahrung verfügen. «Sie kennen also den realen Schulbetrieb gar nicht», sagt Philipp Loretz, Vizepräsident des Lehrervereins Baselland (LVB).



Philipp Loretz, Vize-Präsident LVB, Sekundarlehrer: Früher wurden angehende Lehrpersonen von Dozierenden ausgebildet, die über eine langjährige Berufserfahrung verfügten.

## Verwissenschaftlichung entfernt von der Praxis

Das sei früher anders gewesen, erklärt Loretz und ordnet die Situation historisch ein: «Vor der Entstehung der Pädagogischen Fachhochschulen in den frühen 2000er-Jahren wurden angehende Lehrpersonen von Dozierenden ausgebildet, die über eine langjährige Berufserfahrung verfügten oder sogar aktiv im Schuldienst standen.» Mit der Verwissenschaftlichung an den PHs sei dieses praxisorientierte Setting zunehmend entsorgt worden:

«Die hohen Anforderungen an geleistete akademische Arbeiten verunmöglichen es praxiserfahrenen Lehrpersonen, sich berufsbegleitend zu Fachdidakterinnen und Fachdidaktikern weiterbilden zu lassen.»

> *Welcher Anteil der Lehrkräfte im Bereich der Fachdidaktik über die als so wichtig empfundene, mehrjährige Unterrichtserfahrung verfüge, könne er nicht sagen, so Irgl, denn: «Separate Zahlen zur Fachdidaktik liegen nicht vor.»*

Mit der Kritik konfrontiert, betont PH-Sprecher Christian Irgl: «Über 71% der Lehrenden der PH FHNW verfügt über ein Lehrdiplom und mehrjährige Praxiserfahrung». Auf Nachfrage hin präzisiert Irgl: «Mehrjährige Praxiserfahrung heisst mindestens drei Jahre. Sie liegt in der Regel höher.» Mit anderen Worten: Dass fast ein Drittel des Lehrkörpers über keine praktische Unterrichtserfahrung verfügt, ist für FDP-Landrat Schinzel «offensichtlich ein Problem». Sprecher Irgl betont, dass für die Lehrkräfte der PH bezüglich Qualifikationen die verbindlichen Reglemente und Vorgaben der Schweizer Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren gelten. Diese sähen vor, dass die Dozentinnen und Dozenten einer PH über einen Hochschulabschluss im zu unterrichtenden Fachgebiet, hochschuldidaktische Qualifikationen sowie «in der Regel» über ein Lehrdiplom und Unterrichtserfahrung auf der Zielstufe verfügen. «Weiter möchte ich anmerken, dass die PH FHNW mit den Praktika-Anteilen an die Obergrenzen der Vorgaben geht.»

**Keine konreten Zahlen**

Welcher Anteil der Lehrkräfte im Bereich der Fachdidaktik über die als so wichtig empfundene mehrjährige Unterrichtserfahrung verfüge, könne er nicht sagen, so Irgl, denn: «Separate Zahlen zur Fachdidaktik liegen nicht vor.»

www.bzbasel.ch/lehrerausbildung-nicht enden-wollende-kritik-n der paedagogischen-hochschule-in-muttenz-geht-in-die-naechste-runde-Id.2207838